

Besinnung Erntedank 2022 von Pfarrerin Meye Hoesch de Orellana

Liebe LeserInnen,

geht Ihnen auch manchmal der Atem aus? Manchmal hat man das Gefühl, dass man im Wettstreit mit der Zeit ist und sie einem davonläuft. Kaum ist man gut erholt aus dem Urlaub zurück, dreht sich das Rad schon wieder so schnell, dass kaum Zeit ist Luft zu holen. Und dabei sind Atempausen absolut notwendig - beim Sport, im Alltag und auch gedanklich. Da gibt es Zeiten, die sehr fordern- die Pflege eines Angehörigen, eine Krankheit, die Auseinandersetzung mit der politischen Lage. Puh, einmal tief Luft holen, das sagen wir gerne. Aber wie kann das gelingen? In dem bekannten Buch „Momo“ von Michael Ende hat Beppo Straßenkehrer ein gutes Rezept gefunden, wie er es schafft genug Atem zu haben für den ganzen Tag, der vor ihm liegt.

„Siehst du, Momo“, sagte er, „es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. Und dann fängt man an, sich zu beeilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man ganz außer Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen. Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten. Dann macht es Freude; das ist wichtig.“

Ein Rezept, das sehr biblisch gedacht ist. Es trifft genau das, was Jesus uns an Erntedank in Mt 6,34 und 33 empfiehlt: „Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ Das ist das Ziel, die lange Straße, die wir als Christen vor Augen haben. Das klingt nach einem großen Anspruch, nach viel Arbeit - aber eigentlich ist es genau wie bei Beppos Straße. In jedem Besenstrich, in jedem guten Gespräch, in der vielen getanen Arbeit kommen wir einen Schritt voran. Und wenn es nur ein kleiner ist. Ich muss nicht verzagen aus Angst vor der Zukunft, wenn ich bei dem bleibe, was heute ist. Wenn ich bei jedem Besenstrich auch das sehen kann, was mir Freude bereitet, dann sehe ich nicht nur die lange Straße, sondern auch die Bienen und Schmetterlinge am Weg. Dann ist der Atemzug zwischendrin ein kleines Erntedankfest. Dann kann ich bei jedem Schritt auch das sehen, was Gott mir heute geschenkt hat und dafür dankbar sein trotz allem, was mir Sorgen macht - für ein warmes Lächeln, für eine Tasse Kaffee in guter Gesellschaft, für die Sonnenstrahlen oder für den erfrischenden Regen. Schritt – Atemzug - Besenstrich. Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir diesen Atemzug nach jedem Schritt beherzigen und mit Freude ans Werk gehen können, ohne uns von der großen Straße abschrecken zu lassen.